

oberständig (Dolbenblumen), genähert (Kartoffel), ausgebreitet (Epheu), zurückgebogen (Nessel), hängend (Gräser), eingeschlossen (Schlüsselbume), hervorstehend (gem. Wegetritt), gleich (Einbeere), ungleich, nämlich zweimächtig, wenn 2 lange und 2 kurze Staubgefäße vorhanden sind (Bienenfaug), viermächtig, wenn 4 lange und 2 kurze da sind (Netzig); einbündig, wenn die Staubfäden entweder ganz, oder nur an ihrem unteren Theile in ein Bündel vereinigt sind (Malve); zweibündig, wenn sie in 2 Bündel vereinigt sind (Erbse); vielbündig, wenn sie mehrere Bündel bilden (Hartheu); röhrenstäubend, wenn die Staubkölbchen (Sonnenblume), Stempelstäubend, wenn die Staubkölbchen mit dem Stempel verwachsen sind (Drachis). — Das Staubkölbchen kann an der Spitze, in der Mitte, oder am Grunde des Staubfadens befestigt sein. Gefüllte Blumen entstehen bei besonders kräftiger Nahrung der Pflanzen, indem die Staubfäden sich in Blumenblätter verwandeln.

Der Stempel (das Pistill) nimmt den mittelften oder höchsten Platz in der Blüthe ein. In der Regel findet er sich nur einmal; allein es giebt auch Blumen, in denen 2, 6, 8 u. Stempel angetroffen werden. Die Gestalt desselben ist sehr wechselnd; meist ist er jedoch verkehrt-keulenförmig. Der untere Theil, der Fruchtknoten, enthält die Eierchen, aus denen später der Same entsteht. Der Fruchtknoten trägt den Griffel, einen länglichen Theil, so wie jener von grüner Farbe, und dieser die Narbe. Man nennt die Stempel auch die Weibchen der Pflanzen. In den meisten Blumen findet man Staubgefäße und Stempel zusammen. Solche, in denen nur Stempel sind, heißen weibliche Blumen. An einem Haselnußzweige sieht man das sehr deutlich. Die langen Käschchen, die abfallen, enthalten die gelben Staubfäden und sind die Männchen; dagegen bleiben die Weibchen sitzen. Sie sind sehr klein und leicht an den rothen Federchen kenntlich, die auf dem Stempel sitzen. Es giebt Pflanzen, bei welchen die Männchen und die Weibchen gar nicht auf einer und derselben Pflanze, sondern auf 2 verschiedenen gefunden werden, wie z. B. bei dem Hanf.

Der Fruchtknoten heißt unterständig, wenn er mit dem Kelche und den folgenden Theilen verwachsen ist und unter ihnen steht (Rose); halb-oberständig, wenn er zum Theil aus den Blüthenhüllen hervorragt, oder wenn der Kelch rings um die Mitte desselben eingesetzt ist (Steinbrech); oberständig, wenn er vollkommen frei dasteht (Schlüsselblume); einfächrig (wohlriechendes Veitchen); zweifächrig, wenn er durch eine senkrechte Scheidewand in 2 Hälften getheilt ist (Löwenmaul); dreifächrig Tulpe); fünffächrig (Apfel); einsamig (Sonnenblume); zweisamig (Pflaume); mehrsamig (Erbse); viertheilig (Bienenfaug). In Hinsicht der Form und Bekleidung des Fruchtknotens finden ebenfalls mehrfache Verschiedenheiten statt.